

Rohrbecks sagen „Tschüss“



RAINER ROHRBECK UND SEINE FRAU MICAELA HABEN 35 JAHRE IHRES LEBENS IN TONNENHEIDE VERBRACHT. IM SEPTEMBER GEHT DAS PFARRER-EHEPAAR IN DEN RUHESTAND. OB ES – WEGEN CORONA – EINE OFFIZIELLE VERABSCHIEDUNG GIBT, IST NOCH NICHT SICHER. FOTO: MICHAEL NICHAU

Michael Nichau und

Tonnenheide/Wehe WBFast 35 Jahre ist es her, dass im September 1986 ein junges Pfarrehepaar nach Rahden gekommen ist. Im September wollen Rohrbecks nun in den vorgezogenen Ruhestand gehen und nach Diepenau umziehen.

Für die Kirchengemeinde war es damals ein mutiger Schritt sich darauf einzulassen, dass die damalige Pfarrstelle Tonnenheide-Wehe (Pfarrer Karl-Heinz Röhling) zukünftig von einem Ehepaar versorgt werden würde. So etwas hatte es ja noch nie gegeben – ob das gut gehen würde?

Dreieinhalb Jahrzehnte später blicken Micaela Strunk-Rohrbeck und Rainer Rohrbeck zurück auf eine „gefüllte und erfüllte Zeit“, wie sie es ausdrücken.

„In Tonnenheide haben wir den größten Teil unseres Lebens verbracht. Hier sind unsere vier Kinder geboren, aufgewachsen und flügge geworden“, sagt Micaela Strunk-Rohrbeck.

„In vielem, was unseren Dienst ausmacht, haben Beruf und Familienleben ganz selbstverständlich ineinander gegriffen: Krabbelgruppen und Familienwochenenden, Kinderkirche und Kinderbibelwochen, Taufgedächtnis- und Schulentlassgottesdienste erwachsen aus unseren eigenen Erfahrungen als junge Familie“, sagt die heute 63-jährige Pfarrerin.

Auch Rainer Rohrbeck (ebenfalls 63) ist seit 35 Jahren in der Gemeinde als Pfarrer tätig. Für das Ehepaar ist nach dieser langen Zeit die Entscheidung gewachsen, den Ruhestand anzutreten. Vorzeitig, weil „die Jahre voll sind“ und man die Wechsel, die auch bei den übrigen Pfarrstellen in Rahden anstehen „ein wenig entzerren“ möchte (siehe Infokasten).

Die Freundschaften der Kinder öffneten viele Türen zu den Eltern in Tonnenheide und so entwickelten sich auch eine ganze Reihe privater Beziehungen innerhalb der Dorfgemeinschaften Wehe und Tonnenheide. „Wir sind hier zu Hause und deswegen ziehen wir auch nicht weit weg. Es ist aber sinnvoll, wenn man etwas Distanz zu seinen Nachfolgern schafft“, sagt Rainer Rohrbeck.

Mit der Zeit kamen neue Aufgaben hinzu: im Jahr 2002 die halbe Stelle als Religionslehrer an der Verbundschule Hille, im Jahr 2008 die viertel Pfarrstelle für die Gemeindeglieder in Stelle/Stellerloh.

„Gleichzeitig haben wir voller Freude miterlebt, wie die Bezirke und die Ortschaften unserer Kirchengemeinde immer enger zusammengewachsen sind“, sagt Micaela Strunk-Rohrbeck.

„Wir haben uns hier immer sehr wohl gefühlt. Die schönsten Erlebnisse waren natürlich die Jubiläumsfeste der Kirchen“, sagen beide. Und sie hätten immer wieder erlebt, wie schnell die Gemeindemitglieder bereit gewesen seien, mitzuarbeiten, sich an unterschiedlichen Stellen einzubringen. „Das gilt für kirchliche Umbaumaßnahmen, die Gartenpflege an der Kirche, die von einer Frauengruppe übernommen wird und viele andere Bereiche“, sagt Strunk-Rohrbeck. „Dankbar haben wir in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder erlebt, dass Ehrenamtliche gefunden werden konnten. Wir hoffen, dass das auch in Zukunft so bleibt.“

Corona hat sich auch auf die Pfarrstellen in Tonnenheide und Wehe ausgewirkt: „Derzeit sind keine Treffen möglich, kein Konfirmandenunterricht und auch die Frauenhilfen können sich nicht treffen“, erläutert Rainer Rohrbeck. Man versuchen Kontakt zu halten – durch Briefe an die Mitglieder der Gruppen, Anrufe, manchmal auch Besuche bei geimpften Senioren. „Das ersetzt aber nicht die Gottesdienste und Zusammenkünfte“, meinen beide.

„In manchen Familien haben wir nacheinander fünf Generationen kennengelernt. Aus Täuflingen wurden Brautleute, aus Konfirmanden wurden Taufeltern, aus Teamerinnen wurden Presbyterinnen. Das war immer wieder spannend“, zieht das Pfarrerehepaar Bilanz.

Im September ist ein Abschiedsgottesdienst angedacht. „Ob das wirklich klappt, wissen wir noch nicht.“
